

**1** Liebe Gemeinde! **Alle: Seht, ein Licht!**

Weihnachten ist nicht nur dunkel aufgrund der Jahreszeit, manchmal auch im Herzen. Aber: Weihnachten ist ein Fest des Lichtes. Und das, weil uns das Licht des Glaubens angezündet wird. Jesus ist dieses Licht der Welt. Leuchtet ER wird Weihnachten schön. Leuchtet ER in uns werden wir hell. Scheint ER selbst aus uns werden wir selbst ein Licht für uns und andere. Das ist das Wunder von Weihnachten. So viele suchen es. – Die Weihnachtsgeschichte erzählt davon. Dreimal leuchtet dort ein Licht auf: Im Stall, nicht in der Hotelzelle. In der Nacht über den Hirten, nicht beim Fest-Dinner der Touristen. Am Himmel für die Sterndeuter im Stern. Das Licht führt zu IHM, Jesus. Es kann auch uns führen, wo wir es sehen und ihm folgen. Üben wir: Seht, ein Licht! **Alle: Seht, ein Licht!**

**2** **Erzählerin:** Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zurzeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

**Maria:** Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Nicht leicht ist es, eine Familie finanziell durchzubringen. Und wenn ein Kind unterwegs ist und die Familie wackelt erst Recht. Das ist nicht nur heute so. Zur Geburt Jesu war es nicht anders. – Es stimmt zwar: Jedes Kind ist ein Lichtblick: Das Leben beginnt neu. Doch dieser Lichtblick löscht oft manches andere Licht aus: So haben wir uns das nicht gedacht. Wie soll das gehen? Kommen wir hin? Wie sollen wir das schaffen? – Auch Maria und Josef konnten so fragen. Wie viele Lichter sind bei ihnen ausgegangen: Ungewollt schwanger. Von Gott getröstet, von den Menschen aber gewiss verachtet. Vorgeladen wegen einer Sondersteuer beim Finanzamt einer entfernter Stadt. Hochschwanger unterwegs auf überfüllten Wegen. Besetzte Hotels in Bethlehem. Kein Lichtblick. Und in dieser Not nur ein kleines Licht. Und das wo? In einem Stall. – Auch das ist Weihnachten. Manchmal sind wir am Ende mit unseren Lichtblicken. Wie soll es gehen? Wohin? Und dann kommt von Gott **ein kleines Lichtlein**. Wenn es auch dürrig ist wie der Stall von Bethlehem. Es bewahrt uns. Beachten wir das kleine Lichtlein. Folgen wir ihm. Zünden wir es anderen an. Danken wir Gott dafür. Auch das ist Weihnachten: Denken und danken wir für die kleinen Lichtlein. Sehen wir in ihnen Jesus. **Alle: Seht, ein Licht!**

**3** **Hirte:** Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Wo die Klarheit des Herrn anfängt zu leuchten beginnt eine neue Zeit. Das ist wie eine Neuschöpfung. Wie damals zu Beginn der Welt: Es werde Licht. – Manche erfahren dies kurz vor ihrem Sterben: Klarheit über ihr ganzes Leben. Viel schöner ist es, dies mitten im Leben zu entdecken: Gottes Gegenwart um mich. Seine Klarheit in meinem Herzen. Wo der lebendige Gott erscheint ist unser Licht am Ende: Seine Klarheit klärt wirklich: Ich bin Dein geliebtes Kind. Ich darf umkehren. Ich darf Deine Wege gehen. Dein Angesicht leuchtet über mir. – Was für eine Klarheit über uns. Wer dies sucht, findet, annimmt, dessen Glaube lebt und ist lebendig. Da wächst Gottesfurcht und verschwindet die Furcht vor Menschen, auch vor uns selbst. **Alle: Seht, S-ein Licht!**

**4** **Engel:** Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

**Hirte:** Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Die Hirten wussten wo sie hingehen mussten: Zu Jesus. Sie kannten IHN gar nicht. Sie lernten IHN erst kennen. Bis heute ist es so. Wer zum lebendigen Herrn Jesus geht lernt neue Wege Gottes in Seinem Leben. ER ist das Weihnachtslicht.

**Alle: Seht, S-ein Licht!**

**5** **Erzählerin:** Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe.

**Weise:** Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Man kann Weiser sein und darüber Jesus finden. Matthäus ist das wichtig in seiner Weihnachtsgeschichte. Alle Wege münden bei Jesus. Auch die Sterne erzählen von Seiner Herrschaft. Aber es ist nötig dem Licht zu folgen. Dann komme ich bei Jesus an. – Gold, Weihrauch und Myrrhe sind Königsgaben: Ich schenke Dir Jesus, was Dich zu meinem König macht. Wer das in Seinem Leben tut kann nicht nur sagen: Seht, ein Licht! Seht, S-ein Licht! Sondern auch: Seht, m-ein Licht.

**Alle: Seht, m-ein Licht!**